

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn wir in der Geschichte forschen, stellen wir fest, dass viele Kriege mit Provokationen begannen. Das heißt, der geplante Krieg wurde gerechtfertigt mit dem verräterischen Angriff des Gegners, der eigentlich von Aggressor selbst organisiert war.

Es ist sehr schwierig, über Kriege objektive Information zu erhalten, weil von beiden Seiten mehr Propaganda verbreitet wird, statt neutraler Fakten. Alle Beteiligten wollen sich besser darstellen, als sie wirklich sind.

Leider ist diese Taktik auch den Religionen nicht fremd. Oft möchte man sich selbst im besseren Licht darstellen als die anderen. Manchmal werden über den anderen sogar absichtlich bössartige Lügen verbreitet.

Daher soll man aufmerksam bleiben, denn falls wir zu leichtgläubig sind und es nicht schaffen, die offensichtlichen Provokationen zu durchschauen, dann werden wir einmal dafür Verantwortung tragen.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn wir im Fernsehen Debatten über verschiedene Themen verfolgen, kann sich bei uns der Eindruck festsetzen, dass die Diskussion quasi nur "im Bildschirm" stattfindet. Wenn wir das meinen, dann übersehen wir, was für eine wichtige Rolle dabei das Publikum spielt, das heißt, wir selbst zuhause vor dem Fernseher.

So könnten wir eventuell übersehen, dass dem Vertreter der Opposition, dem Experten oder dem Spezialisten, der zur Sendung eingeladen wurde, keine Gelegenheit gewährt wird, seine Position darzustellen. Oder es werden früher aufgenommene Aussagen nachträglich umgekrempelt, indem alle Passagen, die dem Moderator, dem Eigentümer des Senders oder den politischen Interessegruppen nicht passen, herausgeschnitten werden. Ebenso werden Verleumdungen und Anschuldigungen manchmal in Frageform aufgeworfen. Das alles gehört zur alltäglichen Politik.

Etwas Ähnliches finden wir auch im heutigen Evangelium vor. Jesus war im Tempel und lehrte das Volk. Das bot den Pharisäern eine günstige Gelegenheit, ihn vor der Volksmenge zu diskreditieren. Die Pharisäer wussten, dass jeder Zuhörer automatisch ein Bote ist, der spontan für die Verbreitung von Nachrichten sorgt. Offensichtlich kam den Pharisäern auch der Zufall dadurch entgegen, weil gerade in der Umgebung ein Ehebruch entdeckt worden war. Eigentlich wurde die Steinigung der Ehebrecher zu Zeiten Jesu schon längst nicht mehr angewandt. Darüber hinaus sah das mosaische Gesetz die Steinigung von beiden Ehebrechern vor. Jedoch wurde nur die Frau vor Jesus zum Tempelhof gebracht.

Die Provokation war gut organisiert: Die Pharisäer waren überzeugt, dass sie alles sofort infrage stellen konnten, was Jesus über diese Frau sagen würde – egal, wie sein Urteil auch ausfiel. Die Wiederbelebung der Steinigung hätte als übermäßige Strenge verstanden werden können, und viele hätten sich deswegen von Jesus abgewendet. Hätte Jesus andererseits Partei für die Frau genommen und ihr vergeben, wäre das ein Grund gewesen, ihn wegen seiner laxen Moral und die Rechtfertigung von Sünden zu beschuldigen.

Die Antwort Jesu war aber einfach genial. Er drehte das Anliegen der Pharisäer um, zum Vorwurf gegen sie selbst. Er stellte seinerseits die Frage, mit welchem Recht sie sich zum Richter erhoben, obwohl sie selbst noch sündiger waren als diese Ehebrecherin. Für die Pharisäer war es eine unerwartete Wende und diejenigen, die vor dem Volke diskreditiert wurden, waren sie selbst, nicht Jesus.

Im heutigen Kontext ist es ein sehr aktuelles Gleichnis. Wir nehmen wahr, wie Journalisten langsam zu Propagandisten werden, die die Information nicht mehr aus einer neutralen Position heraus vermitteln, sondern zunehmend eigene Bewertungen oder die ihrer Arbeitgeber verbreiten. Manchmal werden sogar Fakten verdreht und politische oder moralische Opponenten ins schlechte Licht gerückt.

Daher sollen wir dem Vorbild Jesu folgen und aus den Medien nicht nur das entnehmen, worüber und mit welchem Niveau etwas vermittelt wird, sondern auch, wer der Journalist ist, mit welchen Motiven er agiert, was seine Interessen sind oder die Interessen seiner Geldgeber. Liebe Schwestern und Brüder, die Verleumder, Provokateure und Lügner bekommen bestimmt einmal ihre verdiente Strafe. Für uns ist das aber nur ein schwacher Trost, denn auch wir können für unsere Leichtgläubigkeit bestraft werden, weil wir zu faul waren, die Welt um uns

herum zu analysieren, um zu verstehen, wo unsere Untätigkeit das Böse unterstützt und wo nicht. Amen.